

Vorwort

Bremen ist seit Beginn der 90er Jahre mit seinem Konzept der Schulbegleitforschung ein wichtiger und anerkannter Vertreter in der Lehrerforschung. Der Standort Bremen gehört dem Nordverbund Schulbegleitforschung an, in dem derzeit neun Universitäten bzw. Landesinstitute vertreten sind.

Im Nordverbund bedeutet Schulbegleitforschung überwiegend Handlungs- bzw. Aktionsforschung. Diese ist auch einer der wesentlichen Forschungsansätze der Bremer Schulbegleitforschung.

Anknüpfend an die gute Tradition der Schulbegleitforschung wurde das Konzept im Jahr 2007 weiterentwickelt und unter anderem an neue Anforderungen der Schulforschung, Lehrerfortbildung, Personal- und Schulentwicklung angepasst. Es sieht die Einrichtung von Netzwerken zu bildungspolitischen Schwerpunkten vor, die sich unter anderem aus Erkenntnissen des Bildungsberichts, aus den Ergebnissen der Leistungsvergleichsuntersuchungen und aus zentralen, von den Schulen des Landes Bremen signalisierten Bedarfen ergeben.

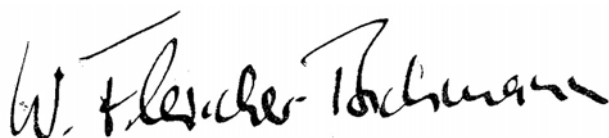
Die Schulbegleitforschungsnetzwerke haben mit Beginn des Schuljahres 2007/08 ihre Arbeit aufgenommen und werden auf der diesjährigen Tagung in den Workshops erste Zwischenergebnisse vorstellen. Wir freuen uns, dass zahlreiche weitere Projekte aus den Standorten des Nordverbunds hier in Bremen präsentiert werden.

Die 13. Jahrestagung des Nordverbunds findet unter dem Titel ‚Innovation durch Schulbegleitforschung‘ statt. Innovation bedeutet in diesem Zusammenhang dreierlei: Innovation in der Schulpraxis, Innovation in wissenschaftlicher Theoriebildung sowie Erweiterung und Modifizierung von Forschungsmethoden.

Ziel der Tagung ist es zu zeigen und zu diskutieren, welchen Beitrag hierzu Schulbegleitforschung leisten und wie sie der ständigen Aufgabe des Austausches und des Zusammenwirkens von Theorie und Praxis gerecht werden kann.

Unsere Absicht ist es, mit dem Programm der Tagung die Ansätze von Schulbegleitforschung weiter zu entwickeln und zu stärken.

Alle Interessierten sind zu den Veranstaltungen der Tagung herzlich eingeladen!



Direktor des Landesinstituts für Schule Bremen

Programm

Donnerstag, 11.09.2008

- 14:00 Begrüßung
Dr. Jens Reißmann, Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu, Universität Bremen
Inge Grothus, Landesinstitut für Schule
- 14:30 Einführungsvortrag
Was kann die Schulbegleitforschung vom Innovationsmanagement lernen?
Prof. Dr. Andreas Breiter, Universität Bremen
- 15:30 Pause
- 16:00 Workshops
- ab 19:00 Buffet und Musik (*am Piano Peter Gorecki*)
Das Buffet wird zubereitet von Schülerinnen und Schülern des Schulzentrums Neustadt/Bremen

Freitag, 12.09.08

- 9:00 Standorte des Nordverbands aus der Innen- und Außenperspektive
Schulbegleitforschung aus Sicht der Schulpraxis
Dr. Harald Schröter, Gymnasium Rhauderfehn,
Rolf Berger, Integr. Stadtteilschule Hermannsburg, HB
Die „Landkarte“ des Nordverbands Schulbegleitforschung
Prof. Dr. Wolfgang Fichten, Universität Oldenburg,
Dr. Nicole Hollenbach/Dr. Gabriele Klewin, Universität Bielefeld
- 10:30 Pause
- 10:45 Bildungsforschung als Schulbegleitforschung:
Gibt es ein Konzept „zwischen Survey- und Aktionsforschung“?
Prof. Dr. Marianne Horstkemper / Prof. Dr. Wolfgang Lauterbach,
Universität Potsdam
- Übergabe nächste Tagung und Schlusswort
Dietmar Kirchhoff, Landesinstitut für Schule
- 12:00 „Informelle S(ch)nacks“
- 12:30 Erweiterte Steuergruppe*:
Beitrag des Nordverbands Schulbegleitforschung zur Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2010)
Einführung: Prof. Dr. Klaus-Jürgen Tillmann, Universität Bielefeld
- *offen für Interessierte*

Workshops

Workshop 1: Lust zum Lernen auf eigenen Wegen

Projekt 1.1 Mathematische Lernumgebungen für heterogene Kindergruppen – Entwicklung, Erprobung und Evaluation (*Bremen*)

Projekt 1.2 Wann macht Unterricht Spaß? Oder: Was man aus eigener Forschung für die Unterrichtsentwicklung lernen kann (*Oldenburg*)

Workshop 2: Stolpersteine oder Trittsteine – Zugänge zu Bildungsbiografien

Projekt 2.1 Wie Kinder etwas Besonderes werden - Analyse von Mikroprozessen in diagnostischen Verfahren zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs sowie Maßnahmen äußerer Differenzierung (*Bremen*)

Projekt 2.2 Übergänge gestalten (*Oldenburg*)

Workshop 3: Nahtstellen im Bildungssystem

Projekt 3.1 „Migration und Übergänge“ - zu Abwanderungstendenzen aus dem Bremer Stadtteil Osterholz an Nahtstellen des Bildungssystems: Ausgangslage, Konzeption und erste Ergebnisse (*Bremen*)

Projekt 3.2 Wie Abiturienten ihre Schule einschätzen und was daraus für die Einzelschule folgt: das Projekt Übergang Schule - Hochschule (*Bielefeld*)

Workshop 4: Teamworker oder Einzelkämpfer

Projekt 4.1 Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht - Einblicke in ein Projekt zur kooperativen Unterrichtsentwicklung (*Münster*)

Projekt 4.2 Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer im individualisierten Unterricht (*Hamburg*)

Workshop 5: Sprachakrobatik mit Netz und doppeltem Boden

Projekt 5.1 Training Deutsch in der Oberstufe: Notwendig? Sinnvoll? Effektiv? (*Bielefeld*)

Projekt 5.2 Arbeit in virtuell vernetzten Sprachwerkstätten - Ein wissenschaftlich begleitetes europäisches Kooperationsprojekt zwischen Schule und Universität (*Osnabrück*)

Workshop 6: Wege weisen und Karten lesen

Projekt 6.1 Förderung und Beratung als Handlungsfelder der Schulbegleitforschung. Welche Förder- und Beratungsangebote brauchen Schüler/innen mit nichtlinearen Bildungsbiografien? Das Beispiel Oberstufen-Kolleg (*Bielefeld*)

Projekt 6.2 Erfahrungen von Schülern, Lehrern und Eltern mit Selbstregulierten Lernarrangements in der Sekundarstufe I - Schulbegleitforschung in der Neuen Max-Brauer-Schule und der Reformschule Hamburg (*Hamburg*)

Workshop 1: Lust zum Lernen auf eigenen Wegen

Projekt 1.1 Mathematische Lernumgebungen für heterogene Kindergruppen – Entwicklung, Erprobung und Evaluation

Prof. Dr. Dagmar Bönig, Walli Manschke, Lioudmila Tabat, Gundel Timm (Bremen)

Zahlreiche Studien belegen inzwischen, dass sich Kinder einer jeden Klasse auch im Hinblick auf ihre mathematischen Leistungen z.T. sehr deutlich unterscheiden. Dennoch fällt es gerade im Fach Mathematik vielen Lehrerinnen und Lehrern nicht leicht Lernprozesse so anzuregen und zu organisieren, dass möglichst viele Kinder in ihrer Lernentwicklung angemessen unterstützt werden.

Im Rahmen unseres Schulbegleitforschungsprojekts entwickeln und erproben wir Lernumgebungen, die es Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen ermöglichen, dieselbe Aufgabenstellung auf verschiedenen Lernniveaus zu bearbeiten (Prinzip der natürlichen Differenzierung). Zur Evaluation der Lernumgebungen untersuchen wir exemplarisch die Lernentwicklung einzelner Kinder, die bezogen auf die mathematischen Leistungen einen Querschnitt der jeweiligen Lerngruppe repräsentieren. In unserem Workshop stellen wir das Projekt vor, geben Ihnen Einblicke in die ausgewählten Lernumgebungen und wollen gemeinsam erste Ergebnisse analysieren und diskutieren.

Schwerpunkt: Grundschule

Kontaktadresse: Prof. Dr. Dagmar Bönig, Tel.: 0421-2183127; dboenig@uni-bremen.de

**Projekt 1.2 Wann macht Unterricht Spaß? Oder:
Was man aus eigener Forschung für die Un-
terrichtsentwicklung lernen kann**

*Prof. Dr. Hilbert Meyer, Edith Engeler, Studie-
rende (Oldenburg)*

In dem Workshop soll anhand eines Teamforschungsvorhabens an der Oldenburger Grundschule „Staakenweg“ vorgeführt und danach handlungsorientiert erarbeitet werden, wie mit einem überschaubaren Zeit- und Kraftaufwand ein eigenes kleines Forschungsvorhaben gestaltet werden kann.

Arbeitsschritte:

- (1) Präsentation des Oldenburger Forschungsvorhabens
- (2) Kleinarbeitung einer eigenen Forschungsfrage
- (3) Auswertung im Blick auf das Rahmenthema der Tagung

Schwerpunkt: offen für alle Schulstufen

Kontaktadresse: Hilbert Meyer
Tel. 0441/72585/ E-mail hilbert.meyer@uni-oldenburg.de

Workshop 2: Stolpersteine oder Trittsteine – Zugänge zu Bildungsbiografien

Projekt 2.1 Wie Kinder etwas Besonderes werden: Analyse von Mikroprozessen in diagnostischen Verfahren zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs sowie Maßnahmen äußerer Differenzierung

Prof. Dr. Christine Freitag, Prof. Dr. Simone Seitz, Kerstin Hollwedel, Anja Jacobsen, Kerstin Kauf, Nina Schmidt (Bremen)

Im Workshop werden die Zwischenergebnisse des Bremer Schulbegleitforschungsnetzwerks "Förderdiagnostik" präsentiert und zur Diskussion gestellt. Im Verbund von allgemeinbildenden Grund- und Sekundarschulen und einem Förderzentrum im Bremer Stadtteil Huchting werden die dort praktizierten Verfahren der Diagnostik sowie der äußeren Differenzierung zum Zweck der individuellen Förderung im Schuljahr 2007/2008 mit Verfahren der Selbst- und Fremdbeobachtung untersucht.

Schwerpunkte: Grundschule; Sekundarstufe I; Förderzentrum

Kontaktadresse: Prof. Dr. Christine Freitag, Pädagogik und Didaktik der Sekundarstufe I, Schulentwicklungsforschung
Tel.: 0421-218-3122/ 3055 (Skr.), cfreitag@uni-bremen.de,

Projekt 2.2 Übergänge gestalten

Hans-Joachim Schlüter, Prof. Dr. Wolfgang Fichten, Studierende (Oldenburg)

Mehrere aus Lehrkräften und Studierenden bestehende Forschungsteams haben sich in letzter Zeit mit der Übergangsproblematik befasst. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Kinder den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und von der Grundschule zu weiterführenden Schulen (Realschule, Gymnasium) wahrnehmen. Wie erleben sie Veränderungen des Schulweges, der Schulgröße, die Klassenzusammensetzung, den Unterricht bei einer größeren Zahl von Lehrkräften usw., um nur einige Aspekte zu nennen. Aus den Ergebnissen ergibt sich ein Tableau der Übergangsformen und -probleme, mit denen Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe konfrontiert sind. Daran schließt sich zum einen die Frage an, wie Schülerinnen und Schüler die Übergänge bewältigen, und zum anderen, mit welchen Konzepten die Schulen auf Übergangsprobleme eingehen. Das Motto lautet: Übergänge begleiten und gestalten!

Schwerpunkte: Grundschule; Sekundarstufe I

Kontaktadresse: Forschungswerkstatt Schule und LehrerInnenbildung, 0441/7982015, forschungswerkstatt@uni-oldenburg.de

Workshop 3: Nahtstellen im Bildungssystem

Projekt 3.1 „Migration und Übergänge“ - zu Abwanderungstendenzen aus dem Bremer Stadtteil Osterholz an Nahtstellen des Bildungssystems: Ausgangslage, Konzeption und erste Ergebnisse

Prof. Dr. Christian Palentien, Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu, Maresi Lassek, Hermann Josef Stell, Annette Rüggeberg (Bremen)

Die Problematik der Abwanderung von Schülerinnen und Schülern aus Brennpunktstadtteilen an den Nahtstellen des Bildungssystems, also an den Übergängen in die Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II, steht im Mittelpunkt des Workshops. Vorgestellt und diskutiert werden Ausgangslage, Konzeption und erste Ergebnisse des Schulbegleitforschungsprojektes „Migration und Übergänge“. Das Problem der „Abwanderung“ von Schülern in andere Stadtgebiete soll systematisch analysiert und in eine konzeptionelle Schulentwicklung überführt werden. Der Aspekt der Migration spielt aufgrund der Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil eine wichtige Rolle. In allen Aspekten des Kooperationsprojektes „Migration und Übergänge“ wird daher die Perspektive einer interkulturell ausgerichteten Bildungs- bzw. Schulforschung angelegt. Die konkreten Ziele des Projektes sind:

- Identifizierung von Kriterien bei Übergangentscheidungen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schule
- Vernetzung von Schulen
- Verbindung von Schule und Sozialraum
- Elterneinbindung
- Verringerung von Abwanderungstendenzen

Der Workshop soll Raum geben u. a. für eine Diskussion der zentralen Frage, inwiefern die Anlage des Projektes geeignet erscheint, die von den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität formulierten Projektziele zu erreichen.

Schwerpunkte: Grundschule; Sekundarstufe I; Sekundarstufe II

Projekt 3.2 Wie Abiturienten ihre Schule einschätzen und was daraus für die Einzelschule folgt: der Übergang Schule - Hochschule

Dr. Jupp Asdonk, Johanna Lojewski, Johanna Gold (Bielefeld)

Im Forschungsprojekt „Krise und Kontinuität in Bildungsgängen: Der Übergang Schule - Hochschule“ untersuchen wir die Lern- und Entwicklungsprozesse der Schüler/innen in der Sekundarstufe II und die der Studierenden in der Studieneingangsphase. Die neun an der Untersuchung beteiligten Schulen erhalten jedes Jahr eine Rückmeldung der Ergebnisse ihrer Schüler.

Solche Rückmeldungen werden im Workshop exemplarisch vorgestellt, um anschließend in der Arbeitsgruppe diskutieren zu können, wie Schulen diese Ergebnisse für ihre Weiterentwicklung nutzen können.

Wir bieten drei Themenschwerpunkte zur Auswahl an, die sich auf verschiedenen Aspekte unserer Erhebung und Rückmeldung beziehen.

1. Unterstützende Lernbedingungen
Welche Strukturen der Schule und Handlungen der Lehrer/innen erleichtern Schülern/innen das Lernen?
2. Studienvorbereitung
Welche Kompetenzen sollen wie vermittelt werden, um die Schüler/innen zur „Studierfähigkeit“ zu führen?
3. Persönlichkeitsbildung

Aus diesen Schwerpunkten sollen ein bis zwei Punkte ausgewählt und im Plenum bearbeitet werden.

In einem ersten Schritt werden wir kurz Ergebnisse aus unserer Studie zu diesen Themenfeldern vorstellen und von den Erfahrungen berichten, die wir bei den Schulrückmeldungen mit diesen Themen gesammelt haben.

Von besonderem Interesse für uns sind Erfahrungen, die die Workshopteilnehmer/innen in ihrem Arbeitsumfeld mit diesen Themen gesammelt haben.

Als dritten Schritt stellen wir die Instrumente vor, mit denen die Daten zu den Schwerpunkten erhoben wurden.

Schwerpunkte: Sekundarstufe II; Übergang Schule - Hochschule

Kontaktadresse: Johanna Lojewski: johanna.lojewski@uni-bielefeld.de

Workshop 4: Teamworker oder Einzelkämpfer

Projekt 4.1 Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht - Einblicke in ein Projekt zur kooperativen Unterrichtsentwicklung *Dr. Andreas Feindt, Tobias Mai (Münster)*

Wie lässt sich ein kompetenzorientierter Unterricht im Fach Evangelische Religion der Sekundarstufe I realisieren? Das war die Frage, mit der sich fünf Gruppen von Lehrkräften über den Zeitraum von einem Jahr an die Entwicklung und Erprobung kompetenzorientierter Unterrichtssequenzen gemacht haben. Unter der Federführung des Comenius-Instituts und in Zusammenarbeit mit landeskirchlichen Fortbildungsinstituten haben sich die Lehrkräfte im Schnitt einmal pro Monat für drei Stunden getroffen, um die theoretisch begründete und bildungspolitisch geforderte Kompetenzorientierung für die Praxis zu konkretisieren. Parallel zur Arbeit in den Gruppen wurde eine wissenschaftliche Begleitstudie durchgeführt. Nach einem kurzen Überblick über die konzeptionelle Anlage des Projektes werden für den Workshop die Daten der Begleitforschung in das Zentrum der inhaltlichen Auseinandersetzung gerückt. Dabei geht es um folgende Fragen:

- Wie arbeiten die Lehrkräfte in solchen (professionellen) Lerngemeinschaften?
- In welchem Verhältnis stehen Entwicklungs- und Reflexionsarbeit?
- Wie forschen die Lehrkräfte?
- Welche Gelingensbedingungen lassen sich aus den Daten rekonstruieren und welche Stolpersteine haben die Arbeit im Team erschwert?
- Welche Implikationen ergeben sich für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften im Bereich der Kompetenzorientierung im Unterricht?

Die Arbeit im Workshop ermöglicht einen forschungsbasierten Einblick in die Praxis kooperativer Unterrichtsentwicklung, der über die fachspezifischen Besonderheiten der Kompetenzorientierung im Religionsunterricht hinausgeht.

Schwerpunkte: Kooperative Unterrichtsentwicklung; Kompetenzorientierter Unterricht; Begleitforschung; Sekundarstufe I

Kontaktadresse: Dr. Andreas Feindt, Comenius-Institut
Fon: 0251/9810136, E-Mail: Feindt@comenius.de

Projekt 4.2 Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer im individualisierten Unterricht

Miriam Hellrung (Hamburg)

Gegenstand des Workshops ist eine Untersuchung zum Anforderungsprofil, das für Lehrerinnen und Lehrer mit der Individualisierung des Unterrichts der Sekundarstufe I an Gesamtschulen verbunden ist. Hierbei geht es zum einen um die grundlegenden Handlungsanforderungen, die für die Lehrenden mit dieser Unterrichtsentwicklung einher gehen. Zum anderen stehen die Erfahrungsprozesse einzelner Lehrerinnen und Lehrer im Mittelpunkt und damit die Frage, wie es ihnen gelingt, die an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen.

Im Workshop soll dazu an konkretem Untersuchungsmaterial (Interviewausschnitten) gearbeitet werden, und zwar konzentriert auf folgende Fragen:

1. Wie beraten die Lehrkräfte die Lernenden in ihren individualisierten Lernprozessen, immer mit dem Ziel die Selbstregulation des Lernens zu fördern?
2. Wie lernen die Lehrenden selbst in diesem Entwicklungsprozess mit den neuen Anforderungen umzugehen?
3. Wie kann eine wissenschaftliche Untersuchung und Begleitung die Lehrkräfte in ihrem Entwicklungs- bzw. Professionalisierungsprozess unterstützen?

Die Arbeitsweise im Workshop ist dabei darauf ausgerichtet, die Praxis- bzw. Forschungserfahrungen der Teilnehmenden aufzunehmen und so verschiedene Perspektiven auf den Gegenstand zusammenzuführen.

Schwerpunkte: Sekundarstufe I: Professionalisierung von Lehrkräften im Bereich von Schulentwicklung

Kontaktadresse: Miriam Hellrung, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Sektion 2

Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg, Tel.: 040/42838-7155

E-mail: miriam.hellrung@gmx.de

Workshop 5: Sprachakrobatik mit Netz und doppeltem Boden

Projekt 5.1 Training Deutsch in der Oberstufe: Notwendig? Sinnvoll? Effektiv?

Gabriele Glässing, Heidi Bhatti-Küppers, Carmen Sterzik, Annett Tassler (Bielefeld)

In dem Workshop stellen wir ein erprobtes Trainingsprogramm für die Basiskompetenzen im Deutschen vor. Dessen primäres Ziel ist es, die in ihrer sprachlichen Kompetenz sehr heterogenen Kollegiaten des Oberstufen-Kollegs möglichst optimal zu fördern. Wir sind überzeugt, dass die Konzepte und Erfahrungen auch für das Regelschulsystem interessant sind. So könnte unser Deutsch-Konzept ein Modell für die Jahrgangsstufe 11 der neuen Gymnasialen Oberstufe sein.

Die Arbeitsgruppe "Training Deutsch" widmet sich seit der Umstrukturierung des Oberstufen-Kollegs der Entwicklung und Erprobung dieses innovativen Konzepts. Das Projekt ist von Anfang an durch die Unterrichtsforschung begleitet und unterstützt worden und nutzt diese auch weiterhin für die Evaluation und Weiterentwicklung der Basis- und Brückenkurse Deutsch und weiterer Interventionen.

Angesichts der komplexen Aufgabe arbeitet die Projektgruppe arbeitsteilig in vier kooperierenden Gruppen. Regelmäßige Treffen und konzeptuelle Diskussionen sichern den Austausch und dienen der "Verzahnung" der Teilprojekte. Diese haben folgende Aufgabenschwerpunkte:

Teilprojekt 1: Deutschunterricht in der Eingangsphase: Gesamtkonzept der Basis- und Brückenkurse Deutsch

Teilprojekt 2: Nachhaltigkeit des Gelernten und Transfer in andere Wissensbereiche. Entwicklung von Modulen für die Förderung der Sprachkompetenz in der Hauptphase

Teilprojekt 3: Evaluation und Vergleichsuntersuchungen: LAU-Erhebungen; Eingangsdiagnosen und Abschlussklausuren (Oberstufen-Kolleg und Schulvergleich)

Teilprojekt 4: Fördermaßnahmen für sprachlich schwächere Kollegiaten, Weiterentwicklung der Brückenkurse Deutsch

In dem Workshop wird vor allem auf die Konzeption und die Vergleichsuntersuchungen eingegangen. Die Rückwirkung der Evaluation auf die Weiterentwicklung der Konzeption wird dargestellt.

Schwerpunkte: Sekundarstufe II, Förderung der Kompetenzen im Deutschen

Kontaktadresse: Gabriele Glässing
0521 10 2856 ggluessing@uni-bielefeld.de

Projekt 5.2 Arbeit in virtuell vernetzten Sprachwerkstätten. Ein wissenschaftlich begleitetes europäisches Kooperationsprojekt zwischen Schule und Universität

*Prof. Dr. Ingrid Kunze, Susanne Müller-Using
(Osnabrück)*

In dem Workshop wird das europäische Kooperationsprojekt VISEUS (Virtuell vernetzte Sprachwerkstätten an europäischen Schulen) vorgestellt, das von der Universität Osnabrück koordiniert wird. Im Zentrum stehen wissenschaftlich begleitete Sprachwerkstätten an zehn europäischen Schulen, die virtuell über eine Online-Plattform vernetzt sind. Die Sprachwerkstätten wurden im Rahmen des Projekts in enger Abstimmung mit den Schulen vor Ort aufgebaut. Verbindende Elemente der Sprachwerkstätten sind die reformpädagogisch ausgerichtete Arbeitsweise sowie die Integration neuer Medien in das Sprachenlernen (Schul- und Fremdsprache). Die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung (durch fünf Hochschulen) werden in ein Fortbildungskonzept zu Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und kreatives Lernen einfließen.

In diesem Workshop wird den Teilnehmenden ein Einblick in die Arbeit der virtuellen Sprachwerkstätten und in die wissenschaftliche Begleitung vermittelt. Neben dem Umgang mit den wissenschaftlichen Daten stehen dabei die Erfahrungen von Lehrkräften aus den Projektschulen und die didaktischen Materialien der bisherigen Arbeit im Mittelpunkt. Angeregt durch die Möglichkeiten innovativer Lehr- und Lernwege in Sprachwerkstätten und durch erste Ergebnisse aus wissenschaftlichen Begleitdaten, können die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen Wege für den Sprachunterricht in ihrer Schule diskutieren.

Schwerpunkte: Grundschule und Sekundarstufe I
Lernen in virtuell vernetzten Sprachwerkstätten, Sprachwerkstattendesign, erste wissenschaftliche Projektdaten und didaktische Arbeitsweise/Materialien.

Kontaktadresse: I. Kunze, S. Müller-Using, Tel: 0541/969-4981,-4553 ikunze@uos.de und susamuel@uos.de

Workshop 6: Wege weisen und Karten lesen

Projekt 6.1 Förderung und Beratung als Handlungsfelder der Schulbegleitforschung. Welche Förder- und Beratungsangebote brauchen Schüler/innen mit nichtlinearen Bildungsbiografien? Das Beispiel Oberstufen-Kolleg *Dr. Sebastian Boller, Dr. Stephan Holz, Dr. Martina Möller (Bielefeld)*

Grundlage des Workshops ist das nach dem Lehrer-Forscher-Modell angelegte Projekt „Heterogenität in der gymnasialen Oberstufe: Individuelle Förderung auf dem Weg zur Hochschulreife“ an der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg. Ausgehend von einer zunehmend heterogenen Schülerschaft in der Sekundarstufe II werden Einfluss, Nutzungsformen und subjektive Deutungen schulischer Förder- und Beratungsangebote durch Schülerinnen und Schüler in einer qualitativen Längsschnittstudie untersucht und rekonstruiert.

Der Workshop gliedert sich in drei Teile: Zunächst wird eine Kurzeinführung in das Projekt und in einzelne Elemente der Förder- und Beratungsstruktur des Oberstufen-Kollegs gegeben. Dabei werden Ziele, methodische Anlage, Arbeitsstand sowie ausgewählte Ergebnistrends vorgestellt. Grundlage des zweiten Teils sind Daten, die in problemzentrierten Interviews mit Schülerinnen und Schülern gewonnen wurden. In einer Kleingruppenarbeit sollen auf der Grundlage qualitativer Daten Konsequenzen und Voraussetzungen für eine an den Bedürfnissen und dem Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler orientierte schulische Beratung und Förderung erörtert werden. Im dritten Teil werden die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit zusammengeführt. Hierbei geht es darum, Chancen und Grenzen schulischer Beratung und Förderung in der Sekundarstufe II kritisch zu diskutieren und Möglichkeiten ihrer Institutionalisierung auszuloten. Bezugspunkt für die Diskussion sind die Erfahrungen der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg und anderer Schulen des Regelsystems.

Schwerpunkte: Förderung und Beratung in der Sekundarstufe II bzw. in der gymnasialen Oberstufe

Kontaktadresse: Sebastian Boller, 0521-1062856, s.boller@uni-bielefeld.de

Projekt 6.2 Erfahrungen von Schülern, Lehrern und Eltern mit Selbstregulierten Lernarrangements in der Sekundarstufe I. Schulbegleitforschung in der Neuen Max-Brauer-Schule und der Reformschule Hamburg

Prof. Dr. Johannes Bastian, Studierende (Hamburg)

Studierende der Forschungswerkstatt Schulentwicklung stellen die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vor.

Die Mitglieder der siebten Generation der Forschungswerkstatt haben im Frühjahr ihre Studien in der Sekundarstufe der Neuen-Max-Brauer-Schule und in den altersgemischt arbeitenden Lerngruppen der Jahrgänge 5-7 und 8-10 an der Reformschule Hamburg abgeschlossen.

Evaluiert wurden u.a.: Erfahrungen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern mit Instrumenten selbstregulierten Lernens in altersgemischten Gruppen; Erfahrungen von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern in altersgemischten Projektgruppen; Entscheidungsverhalten von Schülerinnen und Schülern mit starken und mit schwachen metakognitiven Leistungen in selbstregulierten Lernarrangements; Formen der Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern im Kontext von selbstregulierten Lernarrangements; Erfahrungen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern mit einem neuen Projektkonzept; Erfahrungen mit der Implementation eines neuen Unterrichtskonzepts.

Der Workshop präsentiert und diskutiert:

- Das Konzept der Forschungswerkstatt: Wie lernen Studierende Evaluation?
- Die Methoden der Begleitforschung und die Evaluationsprojekte der Studierenden.
- Den Beitrag der studentischen Arbeiten zu Entwicklung der Schulen.

Vorgesehen ist ein Wechsel zwischen Information im Plenum und Präsentation mit Diskussion in den Projektgruppen der Studierenden.

Literatur: J. Bastian u.a.: Forschungswerkstatt Schulentwicklung. Das Hamburger Modell. In: A. Obolenski/H. Meyer (Hg.): Forschendes Lernen. Oldenburg 2006, 2. Aktualisierte Auflage, S. 151 ff

Schwerpunkt: Sekundarstufe I

Kontaktadresse: Isabell Seidel: isabell.seidel@gmail.com
Carolin Hofmann: carolin.hofmann@gmail.com

Was kann die Schulbegleitforschung vom Innovationsmanagement lernen?

Prof. Dr. Andreas Breiter, Universität Bremen, Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)

Abstract des Einführungsvortrages

In einer dynamischen Umwelt gelten Innovationen als zentrale Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Die Innovationsforschung beschäftigt sich daher mit der Frage, welche Faktoren den Innovationserfolg einer Organisation beeinflussen. Innovationen verlaufen nicht linear, sondern sie breiten sich eher in Form einer logistischen Kurve aus. Innovationsprozesse zeichnen sich im Gegensatz zu Daueraufgaben dadurch aus, dass es sich zunächst um schlecht strukturierte Problemstellungen handelt. Die Wege zur Zielerreichung sind oftmals ebenso wenig bekannt wie das konkrete Ziel, auf das hingesteuert wird. Beides konkretisiert sich erst im Innovationsprozess selbst. Aus dieser Erkenntnis heraus liefert das Innovationsmanagement Ansätze zur Planung, Organisation und Steuerung dieser Prozesse. Sehr viel Geld wird in Unternehmen für die Schaffung eines innovationsfreundlichen Klimas ausgegeben, was im Wesentlichen bedeutet, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen und ihren Entdeckungsgeist im Sinne der Unternehmung einsetzen sollen. Eine Schlüsselrolle für den Innovationsprozess kommt den sogenannten „Promotoren“ zu. Die Forschung unterscheidet hierbei zwischen unterschiedlichen Rollen (Fach-, Macht-, Prozess- und Beziehungspromotor).

Im Schulsystem spielen Innovationen eine ebenso wichtige Rolle und sie gehen von den handelnden Personen auf allen Ebenen des Schulsystems und eher seltener von systemstrukturellen Maßnahmen aus. Aus der Forschung über Schulreformen wissen wir, dass einzelne Pilotprojekte („Leuchttürme“) wenig nachhaltig wirken und Innovationen eher dadurch entstehen, dass Schulen und Lehrkräfte Raum für Experimente erhalten. Daher sollten weniger zentral vorgegebene Programme als Leitlinien und eine intensive Beratung angeboten werden. Die Innovationsvorhaben müssten daher sowohl horizontal (Verknüpfung mit anderen Reformvorhaben) als auch vertikal (zwischen Klassen, Schulen und Regionen) integriert werden.

Das Konzept der Schulbegleitforschung unterstützt die Kompetenzentwicklung von Lehrkräften in Schulverbänden und ist damit bereits Teil eines Innovationsmanagements. Die Rolle der Promotoren lässt sich hervorragend am Beispiel der Einführung von digitalen Medien als Innovationen in Schulen verdeutlichen. Welche weiteren Elemente auf horizontaler und vertikaler Ebene berücksichtigt werden müssten und welche besonderen Aspekte im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen von Bedeutung sind, soll anhand einer konkreten internationalen Fallstudie zu „E-Learning in der Schule“ beschrieben und diskutiert werden.